

Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

der Kirchen-Galerie Sachsens.

Lief. 20.

Die Kirchorte Zehmen und Rügen.

(Beschluß.)

Auf M. Carl Gotthelf Opiß folgte 17.) M. Johann Christian Deser, geboren den 13. April 1745 zu Reichenbach bei Camenz in der Oberlausitz, woselbst sein Vater gleichen Namens Pfarrer war. Von diesem vorbereitet besuchte er 7 Jahre die Schule seiner Vaterstadt unter Voigt's und Prätorius Rectorate, und bezog 1766 die Universität Leipzig, woselbst Crusius, Ernesti, Stemler, Burscher, Platner u. A. seine Lehrer waren. Im J. 1772 erhielt er die Magisterwürde aus Wittenberg; 1773 ward er unter die Mitglieder der Montägigen Prediger-Gesellschaft aufgenommen; 1776 erhielt er das Amt eines Besperpredigers zu St. Paul und bald darauf die Katechetenstelle zu Göhlis. Den 23. Jan. 1781 ward er als Pfarrer nach Zehmen berufen von dem damaligen Collator Peter Richter auf Rügen ic. und ward den 13. Febr. ej. a. ordinirt. Seit 1795 war er Claviger bei dem Leipziger Landprediger-Wittwen-Fiscus. Sein Tod erfolgte im fast zurückgelegten 60sten Jahre seines Lebens und angetretenen 25ten seiner Amtsführung, den 9. April 1805. 18.) M. Christian August Noth, geboren den 1. Mai 1770 zu Kleinwaltersdorf im Erzgebirge, woselbst sein Vater, M. Christian Gottlob Noth, Pfarrer war. Er studirte in Freiberg und Leipzig, in welcher letzteren Stadt er nach beendigter Studienzeit als Nachmittagsprediger an der St. Peterskirche angestellt ward. Von da ward er im Jahre 1805 von der Frau Antonia, verwittweten Hof- und Justizräthin Dr. Schmiedel auf Zehmen als Pfarrer von Zehmen und Rügen berufen. Dieses Amt trat er am 17. Novbr. 1805 an und † den 7ten Novbr. 1838 in seinem noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre. Der gegenwärtige Pfarrer ist 19.) M. Franz Julius Bernhard, ist geboren den 17. März 1810 zu Löbnitz bei Düben im Königl. Preuß. Herzogthum Sachsen, woselbst sein Vater Johann Georg Bernhard Pfarrer war. Er besuchte die Klosterschule zu Donndorf in Thüringen und die Schule zu St. Nicolai in Leipzig und studirte von 1829 an auf der Universität zu Leipzig.

Seine Lehrer waren hier Litzmann, Winzer, Großmann, Niedner, Theile, Krug, Küchler u. A. Nach beendigten academischen Studien war er eine kurze Zeit Informator der Kinder einiger Familien zu Oschaz, kehrte hierauf in gleicher Eigenschaft nach Leipzig zurück, ward am 18. Febr. 1836 unter dem Decanate des Prof. Gladius zum Dr. philos. A. B. B. A. A. Magister promovirt, hierauf Lehrer an der concessionirten Privatlehranstalt des Herrn Dir. Dr. Carl Gottlob Harder in Leipzig, sodann im Jahre 1838 unter die Mitglieder des Montägigen Prediger-Collegii daselbst aufgenommen und am 6. März 1839 vor dem Herrn Amtsrath Christian Degener, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn, wie auch Kirchenpatron auf Rügen ic. als Pfarrer von Zehmen und Rügen berufen, welches Amt er seit dem 30. Juni 1839 verwaltet.

Die Kirchschullehrer von Zehmen mit Rügen sind gewesen seit Anfang des 17. Jahrhunderts: Sichmann, † 1613; Matthias Fischer, † 1625; Andreas Barthels, † 1656; Hans Wercheder, † 1661; Michael Günther, † 1673; Bartholomäus Günther, † 1712; Albinus Große, † 1753; Johann Gottlieb Hanisch, † 1754; Gottfried Sturm, um's Jahr 1766 ff.; Johann Gottlieb Heyl, † 1814; Carl Wilhelm Immanuel Schott, † 1825; Johann Gottlob Schellenberger, † 1839; Johann Gottlob Laur, geboren zu Detschitz, von 1839 bis Ende 1841; nach dessen weiterer Beförderung und seit dem Anfange des laufenden Jahres 1842 ist Kirchschullehrer hierselbst Carl Friedrich Seydel, gebürtig aus Detschitzau.

M. Franz Julius Bernhard,
Pfarrer von Zehmen und Rügen.

P o d e l w i t z .

Der Kirchort Podelwitz mit dem Filial Göbbschewitz, 2 St. nördlich von Leipzig, liegt an der äußersten nordwestlichen Seite des Königreichs Sachsen, an der Preuß. Grenze hin, und gehört unter die Ephorie und das Kreisamt Leipzig. Sechs zur mater gehörige Ortschaften sind 1815 zu dem Preuß. Herzogthum Sachsen gezogen worden, und selbst Kirche, Pfarre, Schule, und 2 Häuser von Podelwitz wurden, als damals zum Amte Delitzsch gehörig, das nämliche Loos erfahren haben, hätte die Wiener Acte nicht

Podelwitz ausdrücklich als bei dem Königreiche Sachsen verbleibend bezeichnet, und die Grenzcommission es späterhin also vermittelt. Anfangs entstanden aus dieser Trennung wohl einige Mißverhältnisse, die aber jetzt völlig ausgeglichen sind, und der verbliebene Verband der Kirchengemeinde stellt das Bild der freundlichsten Eintracht dar.

Das Dorf Podelwitz ist wahrscheinlich sehr alten Ursprungs, und von den Sorbenwenden bevölkert und angebaut, wie schon der Name andeutet, den man von Po,